

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 8 (1930)
Heft: 8

Buchbesprechung: Bücherbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

publizierten Marktberichten scheint es nicht der Fall zu sein. Mitteilungen hierüber wären von allgemeinem Interesse. L.

Um welche Lorchel handelt es sich?

Leo Schreier.

Von drei Seiten erhielt ich dieses Frühjahr eine Lorchel zugestellt, die ohne weiteres als eine *Gyromitra*-Art zu erkennen war, jedoch in mehrfacher Hinsicht von *Gyromitra esculenta*, der Speiselorchel abwich. Das erste Exemplar erhielt ich am 12. April von unserem Mitgliede Allemann Albert und wurde im oberen Altisberg im Moose des Nadelwaldes gefunden. Das zweite Exemplar stammte von Langendorf und wurde mir durch unseren Bibliothekar Franz Aerni übermittelt, und acht Tage später erhielt ich ein weiteres Exemplar aus dem Biberister Oberwald, gefunden im Grase eines Waldweges von unserem Mitglied Fräulein Sieber.

Die Farbe der Fruchtkörper war bei allen Exemplaren hell-ockerbraun, also viel heller als bei der Speiselorchel. Der fertile Teil war unregelmässig verbogen und lappig, über den Stiel zum Teil festanliegend heruntergedrückt und nicht gehirntartig gewunden. Der Hut war mit dem Stiele nur oben verwachsen. Der Stiel selbst wich von demjenigen der Speiselorchel in nichts ab.

Sporen 27—33/13—15 μ länglich-elliptisch, mit köpfiger Verdickung an den Enden und mit einem grossen und zwei kleineren Öltropfen. Sporenoberfläche ganz fein längsnetzig, ähnlich der Zeichnung auf gewissen Diatomeenschalen, kaum sichtbar. Die Sporen der Speiselorchel besitzen nur zwei Öltropfen.

Um was für eine Lorchelart handelt es sich

nun? Nach Fruchtkörperform und Farbe, Sporenform und Bau haben die gefundenen Pilze Ähnlichkeit mit der Riesenorchel, *Gyromitra gigas* Krombh., die ich jedoch nur aus der Literatur kenne. Doch stimmen weder die Abmessungen des Fruchtkörpers, noch diejenigen der Sporen mit den Literaturangaben überein. Alle aufgeführten Funde bewegen sich in den Abmessungen von 4—6 cm Hutdurchmesser und 8—10 cm für die Gesamthöhe, während die Riesenorchel doppelt so gross werden soll. Sporen nach Ricken und Lindau 30—40 $\times$ 12—14 μ . Übereinstimmen würden die Sporenform und Grösse mit denjenigen für *Gyromitra suspecta* Krombh., für welche Lindau «Sporen ellipsoidisch, an den Enden mit warzenförmigen Kopf, 30 $\times$ 15 μ », angibt, doch scheinen die übrigen Angaben für den fraglichen Pilz nicht zu stimmen. Wer ist in der Lage, Auskunft zu geben?

Antwort.

Diese fragliche Art gehört trotz den Abweichungen in Grösse und Form bei kleineren Sporen der veränderlichen, nichtsdestoweniger aber leicht bestimmbaren Riesen-Lorchel *Gyromitra gigas* Krombh. an.

Zu dieser Ansicht wird der Verfasser ebenfalls kommen, wenn er folgende zwei Arbeiten durchgeht:

1. *Gyromitra* Fr., Heft 2, 1928, S. 19 dieser Zeitschrift und

2. Wert der mikroskopischen und makroskopischen Merkmale zur Bestimmung und Artunterscheidung der Morcheln.

Aus dem letzten Artikel lassen sich auch Schlüsse ziehen, die für Lorcheln in Betracht fallen. Red.

Bücherbesprechungen:

Die Pilze in der Natur. Verfasser: J. Jaccottet, Genf. Deutsche Bearbeitung von A. Knapp, Redakteur der Schweizerischen Zeitschrift für Pilzkunde. Bildtafeln von Paul Robert, jun. Verlag: A. Francke A.-G., Bern.

Neben dem heute etwas veralteten Pilzbüchlein von J. Rothmayr, Luzern: «Pilze des Waldes» war der deutschsprechende Teil unseres Landes bei der Beschaffung von Pilzliteratur auf das Ausland angewiesen. Hierin ist es nun besser geworden, indem A. Knapp, Redakteur dieser Zeit-

schrift, das seit einigen Jahren nur in französischer Sprache herausgegebene Werk «LES CHAMPIGNONS DANS LA NATURE» von J. Jaccottet ins Deutsche übertragen hat.

Der Autor führt uns mit glücklicher Hand in die Zauberwelt dieser noch von so vielen verkannten Kryptogamen ein. Keine trockene und langweilige Systematik, sondern eine mit Anekdoten gewürzte, lebendig geschriebene Einleitung führt uns ganz unbemerkt zu den guten Beschreibungen der einzelnen Familien, Gattungen und Arten. Der Verfasser lässt die vielen volkstüm-

lichen, meist irrigen Pilzregeln in den einzigen Satz umstellen: «*Es gibt kein anderes Mittel, die giftigen Pilze von den essbaren zu unterscheiden, als die genaue Bestimmung an Hand ihrer botanischen Merkmale.*»

Den zirka 300 treffend beschriebenen Arten sind viele aufklärende Federzeichnungen von Dr. E. Jaccottet beigegeben, die zuweilen allein schon genügen, den betreffenden Pilz zu erkennen, wie zum Beispiel beim giftigen Tigerritterling. Wichtige Angaben über *Genuss, Verwendbarkeit, Kochrezepte*, Register sowie Tabellen über die Ständerpilze und die hauptsächlichsten Gattungen der Blätterpilze vervollständigen das prächtige Werk.

Sein wertvollster Teil liegt aber in den 76 Pilztafeln mit den 115 abgebildeten Pilzarten. Jede Pilzart ist hier in jene Umgebung hingemalt, wie sie die Natur hervorbringt. Nur einem Pilzkenner und zugleich Kunstmaler wird es gelingen, die

typischen Merkmale der einzelnen Spezies so festzuhalten, dass dieselbe sofort durch die Abbildung hervortritt. Dies ist dem Kunstmaler *Paul Robert* jun. vorzüglich gelungen und auch dem Verlag ist zur tadellosen Wiedergabe des Vielfarben-druckes zu gratulieren.

Die meisten essbaren und giftigen Arten haben Aufnahme gefunden; wir finden darunter auch seltenere Spezies und freuen uns, hier endlich den für den Konsum so wichtigen März-Ellerling naturgetreu abgebildet zu sehen.

Es ist im Rahmen dieser Besprechung nicht möglich, weiter auf die Pilztafeln einzutreten; der geneigte Käufer möge sich selbst von der Güte derselben überzeugen.

Das ganze Werk umfasst 230 Textseiten mit einer grossen Anzahl Federzeichnungen, 76 Pilztafeln mit 115 Arten in Mehrfarbendruck und ist in Damastleinen gebunden zu Fr. 35.— beim Verlag A. Francke A.-G. in Bern erhältlich. W. Süss.

SCHWEIZERISCHER VEREIN FÜR PILZKUNDE.

An unsere Sektionen und Einzelmitglieder.

Die diesjährige Pilzausstellung unseres Verbandes unter Leitung der Wissenschaftlichen Kommission findet am 24. August 1930 in Olten, Theater- und Konzertsaal, statt. In Verbindung damit wird eine Sitzung der Wissenschaftlichen Kommission im gegenüberliegenden Hotel Aarhof abgehalten.

Wir laden alle unsere Mitglieder und weiteren Interessenten zum Besuche dieser Ausstellung ein. Dank der gleichzeitigen Anwesenheit der Wissenschaftlichen Kommission wird sie viel Wissenswertes bieten und der Fortbildung unserer Pilzfreunde dienen.

Zugleich bitten wir aber auch alle Mitglieder im ganzen Land, das Zustandekommen einer wirklich schweizerischen Pilzausstellung zu unterstützen durch Zustellung von selteneren Pilzen aller Art. Die Sendungen sind an den **Verein für Pilzkunde Olten, Konzertsaal, Amthausquai**, zu adressieren. Insbesondere erwünscht sind Champignons aller Arten.

Bezüglich Zulagen aus der Verbandskasse verweisen wir auf unser Zirkularschreiben vom 26. Juli 1930. Das gemeinsame Mittagessen wird im Hotel Aarhof eingenommen.

Die Geschäftsleitung.

Einführungskurs für amtliche Pilzkontrolleure.

Die Vapko, Vereinigung amtlicher Pilzkontrolleure, veranstaltet Donnerstag und Freitag, den 18. und 19. September 1930 in Zürich einen Einführungskurs für amtliche Pilzkontrolleure und wissenschaftliche Sektionsleiter

unseres Verbandes. Der Kurs bezweckt, angehende Pilzkontrolleure über ihre administrativen Funktionen, ihre rechtliche Stellung, die Durchführung der Pilzkontrolle zu unterrichten und in die Naturgeschichte der Pilze ein-